

***Es gilt das gesprochene Wort –  
Sendesperrfrist: Redebeginn!***

---

***Mehr Mut! Mehr gestalten!  
Mehr Europa!***

***Rede von***

***Arbeitgeberpräsident  
Ingo Kramer***

---

BDA | Bundesvereinigung der  
Deutschen Arbeitgeberverbände  
Mitglied von BUSINESSEUROPE

**Hausadresse:**  
Breite Straße 29 | 10178 Berlin

**Briefadresse:**  
11054 Berlin

[bda@arbeitgeber.de](mailto:bda@arbeitgeber.de)  
[www.arbeitgeber.de](http://www.arbeitgeber.de)

**T** +49 30 2033-1800  
**F** +49 30 2033-1805

Herzlich Willkommen zum Deutschen Arbeitgebertag 2018!

Beim Arbeitgebertag 2017 hatten wir nur eine geschäftsführende Bundesregierung! Heute – ein Jahr später – haben wir die Große Koalition und dazwischen viel Spektakel auf der Bühne!

Und genau heute vor 13 Jahren, Frau Bundeskanzlerin, am 22. November 2005, wurden Sie vom Deutschen Bundestag als erste Frau in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zur Bundeskanzlerin gewählt. Frau Bundeskanzlerin, wir wissen um Ihren komplexen und auch aufreibenden Auftrag, der so oft mit großer Zustimmung begleitet wurde, der manchmal auch zu umstrittenen Bewertungen führte!

Sie persönlich haben in diesen Jahren mit enormen Engagement Großes für dieses Land und Europa geleistet. Dafür herzlichen Dank!

Nie ging es Deutschland so gut wie heute: Nie war unsere Wirtschaftskraft größer, nie waren mehr Menschen in unserem Land beschäftigt und nie lagen die Einkommen unserer Bürger über die ganze Breite höher. Aber die hohen Steigerungsraten scheinen vorbei zu sein:

Unsicherheiten und Vorsicht prägen zunehmend das Wirtschaftsverhalten und führen zu geringerem Wachstum mit nur noch 1,5 %!

Die Gründe sind extern wie intern zu finden:

- Unsicherheiten mit Großbritannien
- Sorgen mit Italien
- zunehmender Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit in Europa
- von den USA ausgehende Handelsstreitigkeiten

Dazu kommen ungelöste Probleme im Inland:

- von der Energieversorgung bis zum Diesel
- von der Verkehrsinfrastruktur bis zur Digitalisierung
- vom ewigen Streit über Bildungskompetenzen zwischen Bund und Ländern bis zur nicht enden wollenden Diskussion über die Perspektiven der Migranten
- UN-Vereinbarung zur Migration
- von der Füllhornpolitik bei den Renten bis zur Einengung der Unternehmensspielräume!

Und alles zusammen bewirkt eine beängstigende Belastungsperspektive der jungen Generation!

Haben wir also einen Grund uns zurückzulehnen und munter einen überholten Koalitionsvertrag einfach abzuarbeiten? Nein, gerade jetzt ist es an der Zeit

umzuschalten, unser Land zukunftsfest zu gestalten und erneut Grundlagen dafür zu schaffen, dass unsere Wirtschaft durch Innovation und globale Wettbewerbsfähigkeit weiterhin Absatzmärkte und Arbeitsplätze sichert und möglichst viele neue schafft. Dies ist die Voraussetzung, all die Punkte erfolgreich anzugehen und die Investitionen und sozialen Sicherungssysteme über das nächste Jahrzehnt hinaus finanzieren zu können!

Wir Arbeitgeber haben dabei einen klaren Kompass! Wir setzen dabei auf mehr Mut, mehr gestalten und mehr Europa!

Erstens: Wir fordern:

- mehr Mut bei der Digitalisierung!
- mehr Mut, Chancen zu ergreifen, anstatt Risiken zu beschwören!
- mehr Mut zu einer langfristig angelegten Politik auch für unsere Kinder und Enkel!

Zweitens: Wir fordern:

- mehr Mut ein zukunftsfestes soziales Sicherungssystem zu gestalten!
- mehr Mut eine gezielte Fachkräftezuwanderung zu gestalten!
- mehr Mut eine zukunftsgestaltende neue Tarifpolitik zu gestalten, die auf Tarifautonomie und nicht auf den Staat setzt!

Drittens: Wir fordern:

- mehr Europa um gemeinsame Interessen durchzusetzen – weltweit!
- mehr Europa um gemeinsame Verantwortung wahrzunehmen – für globale Probleme!
- mehr Europa, um Nationalismus und Protektionismus zu bekämpfen – für den Erhalt von Frieden und Wettbewerb!

Mutige Arbeitsmarkt- und Sozialreformen im vergangenen Jahrzehnt haben Deutschland stark gemacht. Aus über fünf Millionen steigenden Arbeitslosenzahlen sind rund zwei Millionen geworden. Wir sind durch Eigenanstrengung und Reformen zur europäischen Wachstumslokomotive geworden.

Aber wir ruhen uns auf dem Erreichten zu sehr aus. Der Sozial- und Umverteilungsstaat wächst schneller als unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Da muss man kein Prophet sein, um zu wissen, dass das nicht mehr lange gut geht!

Die zentrale Herausforderung in der Debatte über Hartz-IV besteht doch darin, wie wir möglichst viele Menschen dauerhaft aus der Abhängigkeit von staatlichen

Sozialleistungen befreien und in Erwerbsarbeit integrieren und nicht, wie wir sie besser verwalten!

Es ist immer klug, die Regeln unseres Sozialstaats zu überprüfen, und wenn nötig, Feinjustierungen vorzunehmen. Aber am Grundsatz des Förderns und Forderns darf nicht gerüttelt werden! Jeder muss seinen Teil durch persönliches Bemühen dazu beitragen und das darf die Gesellschaft auch einfordern!

Fakt ist: Wir haben in Deutschland eines der leistungsstärksten und fürsorgendsten Sozialsysteme weltweit. Auch darauf können wir stolz sein!

Das Jahresgutachten des Sachverständigenrates ist ein Warnschuss an die Politik. Die Wirtschaftsprognosen trüben sich ein. Zum ersten Mal seit drei Jahren schrumpft die deutsche Wirtschaft. Deshalb müssen statt Umverteilung, jetzt Erhalt und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit dringend in den Vordergrund rücken.

### **Die 40 Prozent Grenze darf nicht nur Versprechen bleiben, sie muss für die Zukunft abgesichert werden!**

Der demographische Wandel stellt unsere Volkswirtschaft, besonders unser soziales Sicherungssystem, vor eine historische Zerreißprobe. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass trotz schrumpfender Bevölkerung auch 2030 und 2040 noch 45 Millionen Menschen einer Arbeit nachgehen.

Diese Bundesregierung verliert mit ihrem Rentenpaket die Generationengerechtigkeit aus den Augen. Wenn die Demografie greift, werden auf die geburtenschwachen Jahrgänge hohe Milliardenkosten zukommen! Deshalb ist das Rentenpaket ein Paket der sozialen Schieflage!

Nur eine mutige Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik, welche

1. die Wettbewerbsfähigkeit schärft,
2. die Fesseln der Unternehmen abstreift, anstatt ihre Bewegungsspielräume einzuengen
3. alle inländischen Arbeitskräfte mobilisiert und motiviert, anstatt sie vorzeitig in den Ruhestand zu schicken
4. neue ausländische Fachkräfte anwirbt, anstatt sie bürokratisch abzuhalten
5. dieses durch ein leistungsfähiges Bildungssystem in Schule und Beruf flankiert

wird trotz der demographischen Entwicklung diese Zukunftssicherung gewährleisten können. Aber davon sind wir noch weit entfernt.

Wir brauchen auch mehr Mut, die Digitalisierung und ihre enormen Chancen für neue Wertschöpfung anzupacken.

In den Unternehmen wird rasch nach vorne gedacht und müssen grundlegende Veränderungen mit hoher Geschwindigkeit umgesetzt werden. Nur so erhält und stärkt man seine Wettbewerbsfähigkeit.

Auch die Politik muss daher das Tempo anziehen. Sieben weitere Jahre für Breitband und Funkverbindungen sind langsam! Und das heißt: Seid endlich mutiger!

Deutschland steht vor einer grundlegenden Entscheidung: Sollen die Chancen der Künstlichen Intelligenz und digitale Geschäftsmodelle hier entwickelt werden oder wollen wir zusehen, wie andere Wirtschaftsregionen Standards setzen und Arbeitsplätze schaffen? Was helfen inflationär angesetzte Gipfel, wenn am Ende die Chancen lediglich zaghaft genutzt und die Risiken überzeichnet werden?

Dass die Bundesregierung mit der KI - Strategie dies endlich ändern und anpacken will, ist ein guter erster Aufschlag. Denn unsere Wettbewerber schlafen nicht, einige sind uns schon weit voraus!

### **Mehr Mut in der Tarifpolitik: Dann schaffen wir mehr Tarifbindung!**

Das Prinzip der Sozialpartnerschaft – der Wille zu einvernehmlichen Lösungen – ermöglicht Stabilität und sozialen Frieden in unserem Land.

Richtig ist, dass beide Sozialpartner – Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände – in den zurückliegenden Jahren Mitglieder verloren haben.

Um die Tarifautonomie als Erfolgsmodell wieder zu stärken, bedarf es dringend gewisser Anpassungen:

- Tarifverträge brauchen mehr Öffnungsklauseln, um für Große und Kleine, weltweit operierende und regional tätige Lösungen anzubieten
- nicht tarifgebundene Arbeitgeber müssen die Möglichkeit bekommen einzelne Module eines Tarifvertrags übernehmen zu können, um so einer Tarifbindung beizutreten.
- Und wenn das alles nicht gelingt, brauchen Betriebsräte und Arbeitgeber in Zukunft als Auffanglösung die Möglichkeit, einzelne Module selbstständig vereinbaren und übernehmen zu können, um so Tarifbindung zu erzeugen.

Mein Ziel ist und bleibt, mehr Tarifbindung zu erreichen. Beide Seiten müssen erkennen, was sie an einer funktionierenden Sozialpartnerschaft haben! Auch die Gewerkschaften müssen erkennen, dass ihr Verhalten großen Einfluss auf die Tarifbindung hat.

### **Mehr Mut für eine gezielte Fachkräftezuwanderung!**

Das geplante Fachkräftezuwanderungsgesetz ist überfällig und geht in die richtige Richtung.

Für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung unseres Wohlstands sind wir weiterhin und immer mehr auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen.

Es muss in Zukunft zudem möglich sein, dass Einwanderer zu uns kommen, um in Deutschland beruflich auf unser Spitzenniveau hinauf weiter ausgebildet werden zu können. Wir dürfen allerdings nicht zur Voraussetzung machen, dass sie bereits im Ausland 100-prozentig eine verbrieft fachliche Qualifikation erworben haben, diese gibt es dort nur mit Studienabschlüssen, nicht aber durch Gesellenbriefe wie bei uns! Jahre der Berufserfahrung müssen das ersetzen!

Generell müssen wir bei der Fachkräftegewinnung hohe Anforderungen an den Willen und die Fähigkeit zur

Integration in den Arbeitsmarkt stellen. Entscheidend ist, dass sie die Voraussetzungen mitbringen, sofort oder nach Abschluss einer Ausbildung auf eigenen Füßen stehen zu können und nicht vom Staat alimentiert werden zu müssen.

### **Wir brauchen mehr europäisches Handeln und Selbstbewusstsein!**

Es wird in diesen Tagen viel darüber gesprochen, dass die Welt ein Stück weit aus den Fugen geraten ist:

Viele Regierungen – innerhalb und außerhalb der Europäischen Union – erlebten in der letzten Zeit sehr nationale, zum Teil offen antieuropäisch geprägte Veränderungen. Das ist mehr als gefährlich.

Wir müssen dem Widererstarren des Nationalismus entgegenwirken! 100 Jahre nach Ende des 1. Weltkrieges müssen wir mehr denn je das europäische Friedens- und Einigungswerk verteidigen.

Die USA belegen immer mehr Länder mit Zöllen, darunter auch ihre engsten Verbündeten. Dabei brauchen wir doch genau das Gegenteil: weniger Zölle, offenere Märkte, mehr Freihandelsabkommen. Ob US-Zölle oder Brexit – Abschottung ist und bleibt ein Irrweg.

Freihandel garantiert Wohlstand und Arbeitsplätze auf beiden Seiten des Atlantiks.

Das Jahr 2019 bringt mit dem Brexit und den Wahlen zum Europäischen Parlament wichtige Weichenstellungen für die Zukunft der EU. Ich wünsche mir, dass Deutschland zusammen mit Frankreich Zugmaschine für notwendige EU-Reformen wird. Das heißt auch: Verantwortung teilen und Geld bereit stellen! Das setzt eine hohe und kraftvolle Präsenz unseres Landes auf allen internationalen Bühnen voraus.

Frau Bundeskanzlerin, in den zurückliegenden Jahren haben Sie das sehr erfolgreich organisiert und auch persönlich demonstriert. Ich wünsche mir solch ein leidenschaftliches, mutiges Engagement einer deutschen Regierung auch für das nächste Jahrzehnt.

### **Schluss**

Wir brauchen einen ehrlichen Aufbruch in die Zukunft! Mit mehr Mut, mit mehr Gestaltungswillen und mit mehr Europa!

Wir wissen doch alle: Stillstand bewegt nichts. Nur wer sich bewegt kommt voran. Wir Arbeitgeber wollen die Zukunft mutig gestalten statt zaudernd und ängstlich in die Zukunft zu gehen. Lassen Sie uns endlich damit anfangen!

Vielen Dank.